

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 7-9 (1957-1960)

Heft: 30

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rühmten «Béarnais» von Les Danfrie von 1594 und 1604 illustrieren einen anschaulichen Bericht über den Bestand dieses bedeutenden Schloßmuseums u. a. an «monnaies et médailles à l'effigie d'Henri IV. et des rois de Navarre, ses ancêtres, et plus particulièrement celles qui ont été frappées à la Monnaie de Pau». *W. Schw.*

L. Huszar. Heinrich Karl, Medailleur. Acta Historiae Artium Academiae Scientiarum Hungariae, T. IV, Fac. 3-4. Auch als Sonderdruck erschienen.

Heinrich Ernst Karl (1781-1854), Graveur an den Münzstätten Kremnitz, Schmöllnitz und Wien, wurde früher öfters verwechselt mit seinen Namensvettern Franz (1777-1844), Christoph (1789-1823), Wolfgang (um 1821) und Heinrich Karl dem Jüngern (um 1850). Seine Tätigkeit als Medailleur erstreckt sich über die Zeit von 1813 bis 1852; sie wurde unterbrochen durch eine strafrechtliche Untersuchung und Haft wegen angeblichen Mißbrauches (Verun-

treuung?) von Gold- und Silberwaren 1828 bis 1833. Trotz Rehabilitation gelangte Karl nicht mehr zu einer Anstellung an einer staatlichen Münze in Österreich, und auch die nationale ungarische Regierung von 1848 zeigte ihm anfangs die kalte Schulter. Karl schuf nach 1833 einige Porträt- und historische Medaillen, besonders aber Preismedaillen für österreichische und ungarische Auftraggeber. Sein Stil ist der Klassizismus der Wiener Akademie, seine Invention wenig selbständig; die von dem Direktor der Wiener Hof-Bildergalerie für die Medaille auf die Schlacht bei Leipzig entworfene Gestalt des schreitenden weiblichen Genius hat er immer wieder abgewandelt. Näheres über seine Tätigkeit als Münzgraveur in Kremnitz und Schmöllnitz ist z. Zt. noch nicht bekannt. Daß er sich als Graveur auch außerhalb des monetär-medailistischen Gebietes und als Wachsbossierer betätigt hat, ist überliefert, aber Werke dieser Art sind, außer einem Kirchensiegel, bisher nicht nachgewiesen worden. *F. Bdt.*

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

CHRONIQUE JUDICIAIRE

La Cour de cassation pénale du Tribunal fédéral a rendu, le 31 octobre 1957 (R. O. 83, IV, p. 193), un arrêt qui intéressera les collectionneurs. A quatre reprises, déjà, nous avons examiné des arrêts relatifs à l'imitation de monnaies et regretté que les tribunaux n'aient pas fait application des articles 153 et 154 du Code pénal suisse, sur la falsification de marchandises et la mise en circulation de marchandises falsifiées. (Cf. Gazette: II, p. 54, IV, p. 65, V, p. 81 et VII, p. 69.)

Le Tribunal supérieur du canton de Zurich a condamné, le 15 janvier 1957, S. à quatre mois d'emprisonnement et Fr. 1000.— d'amende, en application de l'article 154, du Code pénal suisse.

S. avait acquis 439 imitations de souverains anglais; il en avait donné 200 en gage, à une banque, et cherché à en vendre.

A la suite d'un recours, le Tribunal fédéral a précisé, dans ses considérants, qu'il importait peu de savoir si ces monnaies avaient encore cours ou s'il s'agissait de marchandises. Il a fondé sa décision uniquement sur le fait que l'auteur les avait mises en circulation comme s'il s'agissait de monnaies émanant d'un atelier monétaire officiel. Le recours a été écarté et les peines sus-mentionnées maintenues. *Colin Martin*

CIRCULUS NUMISMATICUS BASILIENSIS

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten.

An der Jahresversammlung vom 30. März 1957 erfreute uns Herr Dr. Longuet mit einer Cause-rie in französischer Sprache mit dem Thema:

«Esquisse de numismatique byzantine». Herr Dr. Longuet, der es verstand, das weitschichtige Thema in äußerst anregender und geistreicher Weise anhand einer recht großen Zahl eindrucksvoller Lichtbilder zu behandeln, zeigte die mannigfachen Beziehungen der byzantinischen Münzen zur Zeitgeschichte und Kulturgeschichte auf.

Die Sitzung vom 3. Mai 1957 war der Vorweisung interessanter oder künstlerisch wertvoller Münzen und Medaillen gewidmet. Der Vorsitzende wies das bekannte, schöne Tetradrachmon des Perseus von Mazedonien vor.

Herr Dr. Binkert zeigte ein von ihm kurz vorher erworbenes Tetradrachmon von Mithradates VI., König von Pontos, und machte interessante Angaben über den Fund dieses Stückes in den Abruzzen.

Herr Ballmer zeigte zwei griechische Münzen Siziliens (Akragas und Gela) unter besonderer Würdigung der künstlerischen Bedeutung dieser schönen Erzeugnisse der griechischen Stempelschneidekunst. Herr Erich Cahn zeigte zwei Taler der Stadt Regensburg aus seiner Sammlung, die er als hervorragende Stücke des süddeutschen Barocks würdigte. Zum Schluß zeigte Herr Dr. Lauffenburger aus seiner Sammlung zwei Medaillen des Chemikers Justus Liebig, unter Schilderung des Lebensganges dieses bedeutenden Chemikers. Herr J. P. Schindler berichtete in origineller Weise von seinem Aufenthalt in Pristina im jugoslawischen Mazedonien und von seinen gemachten numismatischen Funden.

Am 27. Mai 1957 hatten wir das große Vergnügen, Herrn Dr. Chr. Bernoulli in geistreicher Causerie über Stadtansichten auf Münzen und

Medaillen sprechen zu hören, anhand einer sehr reichhaltigen Sammlung von über 100 Münzen und Medaillen. Der Referent betonte, daß Stadtansichten auf Münzen und Medaillen zur Hauptsache in deutschsprechenden Ländern sich finden, seltener in den Niederlanden und sehr selten in Frankreich und Italien.

In der Sitzung vom 6. November 1957 sprach Herr Erich Cahn über Probleme der Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. Das Referat war begleitet von 25 Lichtbildern und ergänzt durch zwei besondere Lichtbilder von Münzen aus dem Funde vom Storchenaal – Kölner Pfennige des 12. Jahrhunderts – und legte dar, wie der Kölner Pfennigtyp sich während der Dauer eines Jahrhunderts ähnlich gehalten hat. Herr Prof. Dr. Reinhardt unterstrich in der Diskussion in Zustimmung zur Auffassung des Referenten hinsichtlich der Frage der Porträtähnlichkeit, daß es sich bei den Bildnissen dieser Zeit niemals um Porträts in unserem heutigen Sinn handelte, sondern um Idealbildnisse, wobei die Individualisierung je nach dem betreffenden Künstler verschieden ist.

Am 25. November 1957, der Vorweisungen und Kurzreferaten gewidmet war, verlas Herr Dr. Cahn eine Arbeit über eine unedierte Münze von Stagira in Macedonien. Herr Erich Cahn zeigte einige Vergrößerungen von spätrömischen Münzen und Herr Weikert zeigte und erläuterte eine Medaille von 1714 auf den Frieden von Baden. Originell und humorvoll sprach Herr Dr. J. Voltz über die Darstellung des Krokodils auf den bekannten Bronzen des Augustus und des Agrippa von Nimes. Seine Konstruktion, daß

das dargestellte Krokodil irgendwie in der Überlieferung dieser Gegend mit dem Lindwurm-Fabelwesen, dem Tarasc, in Zusammenhang stehen könne, wurde aber ernstlich bezweifelt.

In der Sitzung vom 16. Dezember 1957 gab uns Herr Dr. H. Cahn mit seinem Referat über Konstantin VII., dem Purpurborenen, ein eindrückliches Bild über diesen Kaiser aus der Blütezeit von Byzanz, den Herausgeber des berühmten «Zeremonienbuches», der die Russen zur Orthodoxie bekehrte.

Der 27. Januar 1958 brachte ein Kurzreferat des Herrn Dr. J. Trott über Münzen und Geschichte des Pertinax, des Didius Julianus und des Pescennius Niger, wobei es dem Referenten darum ging, zu zeigen, wie nach der Lasterwirtschaft des Commodus politisch und staatsrechtlich krisenhafte Verhältnisse sich ergaben mit der vollen Ohnmacht des Senates gegenüber der Soldateska. Es wurde besonders erwähnt, wie trotz der sehr kurzen Regierungszeit eine recht umfangreiche Prägung vorhanden ist.

Zu unserer Sitzung vom 17. Februar 1958 hatten wir Herrn cand. phil. T. Pekàry in Bern als Gastreferenten zu einem Vortrag über die römische Finanzkrise zur Zeit der Severer geladen. Der Vortragende wußte den auf den ersten Blick eher spröden und nüchternen Stoff recht fesselnd und anschaulich zu gestalten.

In der letzten Sitzung des Berichtjahres vom 31. März 1958 schilderte Herr Greter mit seinem Referat, betitelt «Ein verschollenes Münzsystem» das Münzsystem des deutschen Mittelalters, wobei er zur Illustration ein außerordentlich reiches Bildmaterial vorweisen konnte. J. Trott

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Aalen (Württemberg). Einzelfund: 1-Kreuzer 1722 Hessen-Darmstadt. Schwäbische Post (Aalen), 15. April 1958.

Afrique. Dans un article intitulé : « Monnaies antiques trouvées en Afrique au Sud du Limes romain », R. Manny donne une liste de ces trouvailles, en écartant celles qui sont insuffisamment confirmées. L'article est illustré d'une carte. Les trouvailles bien attestées se concentrent au sud du Maroc, en Ethiopie et en Algérie méridionale, en plein Sahara (Fort Polignac, Dider, Abalessa etc.). Plus au sud, on a trouvé à Msasani (Tanganyika) une pièce de Ptolémée X ; à Shungwaya (Somalie italienne du Sud), site ancien, ont été recueillies de nombreuses monnaies, de Ptolémée III au Bas-Empire romain. Les trouvailles du Congo Belge et de l'Afrique du Sud sont apocryphes. Libyca IV (1956), 249

Albsheim-Eis (Pfalz). In einem römischen Steinsarkophag wurden im April 1952 14 spät-römische Kleinbronzen gefunden. Irmgard Maull veröffentlicht die Stücke und bildet die besseren ab; es sind «Minimi» theodosianischer Zeit, wohl durchwegs lokale Imitationen, wie sie auch nach dem Abzug der Römer noch außerhalb der Reichsgrenzen bis tief ins 5. Jahrhundert hinein im Umlauf waren.

I. Maull, Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz 55 (1957), 38.

Alger. Monnaie en bronze au portrait de Cléopâtre VII, provenant du centre de la ville (1950). P. Gautier, Libyca IV (1956), 335

Alsace. Trouvailles monétaires et invasions germaniques sous Magnence et Décence. Examen des trésors de *Strasbourg* (Eglise Saint-Etienne), de *Villing* (Moselle) et de *Mackwiller* (Bas-Rhin).